

Heuschrecken und der Bäcker nebenan

Ach was muss man nicht von bösen Heuschrecken hören oder lesen.

Es scheint ja so, dass die von Herrn Müntefering hervor gekramte Kapitalismusschelte, in vulgo Heuschrecken¹, schon wieder vergessen ist. Aber, wie auch schon in den letzten Beiträgen, befinden wir uns auf den Spuren von offensichtlichen und deshalb versteckten Fragen.

Wo kommt diese Einstimmigkeit quer durch alle Schichten der "kleinen Leute" her, wenn es gegen die Heuschrecken geht?

Es ist herrlich und verdammt einfach

Ob es die Bibel ist, oder ein anderes Märchenbuch. Das Zentrum dieses Denkens bildet hier immer eine Dualität - eine getrennte Zweiheit. Meist ist es die von Gut und Böse. Entweder etwas ist gut, oder bei der Achse des Bösen, die Guten ins Töpfchen - die Schlechten ins Kröpfchen. Somit ist im verwirrenden Dschungel der Wirklichkeit ein Ariadne-Faden gelegt, an dem man sich entlang hangeln kann. Anscheinend muss man nun keine Fragen mehr fürchten, weil unser Fallbeurteil die Wahrheit sofort, klar und eindeutig zeigt. Dies Urteil haben vorher schon viel berufenere Experten für uns gefunden. Nach wessen Pfeife diese "unabhängigen" Pfeifen allerdings tanzen, gäbe nur die Unterschrift unter ihrem Gehaltscheck Auskunft. Das man damit aber der Wirklichkeit gar nicht gerecht wird, darauf wollen wir nun hinaus.

Das Problem ist, das Deckchen der Schmusemarktwirtschaft ist zu kurz und wird täglich kürzer. Entweder frieren die Füßchen, oder der Kopf mit den Eliten. Das angeblich alles immer knapper wird, ist ein Allgemeinplatz geworden.

Ein gemeinsamer Schuldiger ist gefunden

Da ist es doch super, wenn wir einen Schuldigen finden können. Am besten ist es, wenn wir nicht nachdenken müssen und eine einfache Lösung vorgesetzt bekommen, die unseren angefressenen Vorurteilen entspricht. An dieser Stelle tritt der Expertevorsitzende unserer real existierenden Arbeiterpartei auf den Plan. Man weiß schon lange, dass wir hier in Europa den kultivierten und sozial abgedeckten Kapitalismus haben (gut) und z.B. in den USA den Raubtierkapitalismus (böse). Hierbei wird natürlich gerne davon abgesehen, unter welchen Bedingungen die verschiedenen Formen der Marktwirtschaft sich entwickelt haben. So bleibt nur übrig zu sagen, dass die Amis halt noch blöder sind als wir. Oder, dass "wir Europäer" eben doch kultivierter und somit sozialer sind, als die Cowboys oder ihre fernöstlichen Tiger. Es wird so allein eine Frage der Kultur.

Desgleichen kennen wir den tüchtigen Handwerksmeister um die Ecke (sehr gut), das produzierende Gewerbe und die so genannte Industrie (gut). Auf der anderen Seite der Medaille befinden sich die Spekulanten, Börsenhaie und neben diversen schwarzen Schafen, die es ja überall gibt, unsere berüchtigten Heuschrecken (sehr böse). (Wenn wir übrigens schon bei unserer Kultur sind, dann verbietet sich von selbst, Menschen mit Tieren gleichzusetzen. Seien es nun Kapitalisten-Heuschrecken oder Arbeitslosen-Schmarotzer².)

Als alttestamentarische Plage entpuppen sich insbesondere die Unternehmen, die sich mit M&A³ (Mergers and Acquisitions) beschäftigen. Welche also andere Unternehmen aufkaufen, um

strukturieren und Filetstückchen weitergeben, anderes stilllegen. Letzteres sehr zum Unwillen der betroffenen Arbeiter, Angestellten, Zulieferer usw. bis zum Bäckermeister um die Ecke. Alle diese fürchten um ihr Einkommen. Also breite und sehr verschiedene Schichten, ganze Landstriche sind betroffen und haben einen gemeinsamen Feind gefunden.

Es sei hier nur erwähnt: Diese Finanzdienstleister, M&A und andere dieser Sparten sind einfach nur über die Geschichte und Weiterentwicklung eigenständige Formen des Kapitals. Sie sind unverzichtbar, wichtig und notwendig, da sie Umgruppierung und Neuausrichtung der Gesamtproduktion vornehmen. Ohne solche "bösen" Mechanismen, wie z.B. die Börse oder M&A, würde moderner Kapitalismus und somit auch die gute soziale Marktwirtschaft gar nicht funktionieren. Das allerdings erschließt sich erst jenseits von Gut und Böse.

'Heuschrecken' erklären nichts

Das Schwierige an Gut und Böse ist nicht nur, dass es zu einfach ist. Vielmehr, es erklärt nichts. Man kann von einem Kapitalisten nicht verlangen, dass er sozial verantwortlich handelt. So jammern nur Utopisten, Gutmenschen und ausgefuchste Quaksprecher. Das ist einfach nicht seine Aufgabe. Seine Aufgabe ist es, sein Kapital möglichst gut zu verwerten. D. h., er muss (und deshalb will er) möglichst viel Profit machen. Das er Arbeitsplätze "schafft", also Teile seines Kapitals als Lohn ausgeben muss, ist für ihn ein notwendiges Übel. Das Übel mit den quengeligen Arbeitern lohnt sich nur, wenn es sich lohnt. Am liebsten hätte er nur Maschinen, die keine Forderungen stellen und 24x7 arbeiten. Also 7 Tage die Woche ohne lästige Auf- und Zuschläge, 24h am Tag ohne Pause, Ermüdung und mit gleich bleibender Qualität und Quantität.

Also ist es nicht böse gemeint, wenn Arbeitsplätze abgeschafft werden und die Börse jubelt. Es ist eine Folgerichtigkeit den Menschen in der Produktion soweit es geht zu ersetzen - wenn es sich lohnt. Das wir uns nicht über die weniger werdenden Arbeitsplätze freuen können, ist eine andere Geschichte und liegt in der geschichtlichen Form der Produktion. Wenn der Unternehmer uns kauft, dann benötigt er Arbeitskräfte, die seinen Vorstellungen entsprechen. Dafür gibt es Vorstellungsgespräche. Er braucht fleißige, willige und gefügige Arbeitskräfte. Soviel zur modernen Abkunft von Primärtugenden. Aber weiter.

Von Übel ist diese Heuschreckendebatte aber nicht nur wegen ihres Unvermögens die so genannten Sachzwänge klar zulegen und zu erklären. Das Üble sind die Illusionen und die falschen Freunde, die sich uns aufdrängen. Illusionär ist es, mit halt- und kraftlosen Moralforderungen zu kommen des 'verantwortungsvollen Unternehmers' oder 'Kapital verpflichtet'. Gefährlich wird es, weil unsere berechtigte Kritik und Unwohlsein ein verkehrtes Ziel erhält. Fahren wir in dem Schema in bestimmter Weise fort, dann landen wir beim Dualismus von raffendem (böse) und schaffendem (gut) Kapital der Nazis. Es geht insbesondere nicht gegen die Person des Kapitalisten, sondern gegen die Möglichkeit, dass es ihn überhaupt und damit Kapital geben kann. Das gleichfalls der Blick auf die Möglichkeit eines grundsätzlich anderen Wirtschaftens verstellt wird, ist eine weit tiefer liegende Sache.

Unterschiede in Kapital und Arbeit

Das Gute in der einfachen Vorstellung ist unwillkürlich der Bäckermeister um die Ecke, noch mehr als der Industrielle ein Stückchen weiter. Warum ist das so? Nun, der Bäckermeister ist um die Ecke. Er ist nah und oft mit Gesicht bekannt. Damit bekommt er den Schein des Konkreten und Menschlichen. Wir sind Stammgast oder Stammkunde, haben Vertrauen. Wir erkennen in ihm das, was wir an uns zu schätzen gelernt haben. Das sind Arbeitsamkeit, er arbeitet fleißig wie wir. Es ist gutes altes Handwerk,

also ehrliche Arbeit, wie bei uns Lohnarbeitern.

Wir sehen ihn so, weil wir bei ihm *als Kunde* König sind und nicht als Geselle mit Lehrjahren keine Herrenjahre verbringen. Wir haben die falsche Nähe, weil er um die Ecke ist. Schließlich wäre er, wenn er ein erfolgreicherer Kapitalist wäre, plötzlich gar nicht mehr so arbeitsam und mit dem Gesicht bekannt. Sondern er wird gesichtslos an der Börse tätig oder würde ein Imperium, wie Backwerk, von der Jacht aus leiten. Nur weil er ein nicht so erfolgreicher Kapitalist ist, erscheint er uns ähnlicher als ein Herr Ackermann. Das die Gesellen im Gegensatz zu Arbeitern in Großbetrieben meist keinen Tariflohn erhalten, das geht in dieser Kleinbetriebsromantik ebenfalls unter, wie auch unbezahlte Überstunden.

Bei den Heuschrecken ist das das genaue Gegenteil. Weil diese Damen und Herren in den Höhen der Finanzen und Derivate tätig sind, weiß man gar nicht, mit was sie eigentlich ihren "Lohn" verdienen. Es ist keine ehrliche Handwerksarbeit, sondern schier unerklärliche Operationen und Manöver von gesichtslosen Hexenmeistern des großen Kapitals. Sie sind weit entfernt, abstrakt und haben mit uns nichts zu tun. Es sei denn negativ, wir werden von Entlassung oder Einbußen existenziell bedroht.

Die Heuschrecken erscheinen also entfernt, fremd und abstrakt und *damit* wird die Unmenschlichkeit der sozialen Marktwirtschaft an ihnen erst offensichtlich. Im Gegenzug erscheint uns der Bäcker um die Ecke, als besonders menschlich, vertraut und nah. Die scheinbare Nähe des um-die-Ecke verbirgt, dass sie alle Bosse sind, mehr oder weniger erfolgreich. Die heimelige Kleinbetriebsromantik verbirgt, dass die kleinen Meister und großen "Hexenmeister" eines unbedingt brauchen: fleißige, willige und verfügbare Arbeitskräfte. Dies bedeutet aber ebenso folgendes. Das, was produziert wird, gehört denen, denen der Betrieb gehört. So gehört sich das. Wo kämen wir sonst hin?

Unser wichtiger Unterschied: der Boss und ich – die Bosse und Wir

Wir sind gezwungenermaßen fleißige, aus Angst willige und wegen unserer Anzahl frei verfügbare Arbeitskräfte. Das Arbeit auch Spaß machen kann und wir uns selbst verwirklichen können, ist sicher möglich. Aber ist nicht der Grund, dass man uns kauft. Wir sollten sehen, dass für uns nicht der Unterschied innerhalb des Kapitals, zwischen Heuschrecken und Bäckermeistern, das Wichtige ist. Sondern der zwischen uns und dem Boss, auch dem Kleinen um die Ecke.

Es hat uns nicht zu interessieren, ob der Kapitalist einer ist oder viele, deutsch oder transnational (Attac), Bäckermeister, Maschinenfabrikant oder Banker. Ob er erfolgreich ist, groß oder klein, Bio-Produzent oder Chemiegigant (Grüne) – soweit das Sollen. All diese Unterschiede gibt es und diese Kapitale bekämpfen sich gegenseitig auf den Tod, wie sie ein gemeinsames Ziel haben: *steigenden Profit* und hierfür brauchen sie willige, fleißige und verfügbare Arbeitskräfte, also uns. Zumindest wenn Menschen als Arbeitskräfte nicht vermeidbar sind.

Aber dies verdeckt die Heuschreckenschelte genauso wie das Jammern über zu hohe Managergehälter oder Abfindungen. Darüber lässt sich bei Christiansen formschön reden, geht aber genau an des Pudels Kern vorbei. Der Prozess den wir heute erleben, ist eine *Normalisierung* des Kapitalismus nach der Blockkonfrontation. Eine Rückkehr vor die 1970er, in denen viel von dem, was wir heute als normal ansehen, von den Lohnabhängigen erkämpft wurde. Wenn wir nicht aufpassen, wird wieder Hunger und Armut normaler Begleiter übervoller Warenhäuser sein. Wie dies schon jetzt fast in der ganzen Welt der Fall ist. Die Zeit des Kuschelkapitalismus und der deutschen sozialen Sonderzonen ist vorbei.

Dualismus und Dialektik

Der Dualismus ist so gesehen ein bequemer Versuch, sich des Denkens zu entheben. Er ist das Prokrustes'-Bett, welches die Wirklichkeit so zurichtet, dass sie passt. Die Dialektik hat ein anderes Herangehen. Es geht darum, die Dinge selbst sprechen zu lassen. Die Dinge entsprechen so ihrem Begriff, den wir uns bilden. Der Widerspruch, bzw. die vielfältigen Widersprüche, eines Dinges in der Wirklichkeit wird mit der Dialektik erfasst und der Begriff entwickelt sich so selbst ständig weiter.

Die Wirklichkeit wird so nicht zugerichtet, sondern umgekehrt, das Denken schmiegt sich der Wirklichkeit an. Das Erkennen des hinter dem Dualismus steckenden Widerspruchs ist nicht falsch. Wird aber falsch, wenn man hierbei stecken bleibt. Dualismus, wie er das vorherrschende Denken ist, ist also ein in der Bewegung eingefrorenes Denken. Es ist maximal der Ausgangspunkt des Denkens, wird aber als sein Resultat missverstanden. Das ist der ganze Zauber.

Wir (der Leser und ich) bemühen uns nun an dieser Stelle an Hand des Begreifens aktuellen Themen vom Standpunkt des Lohnabhängigen mit dem Maulschlüssel der Dialektik zweierlei. Erstens sollen die Themen dargelegt und ihre wesentlichen Eigenschaften schattenrissartig dargestellt werden. So sollen die wirklichen Zusammenhänge hervortreten. Zweitens soll das Vorgehen dialektischen Erfassens in seiner Grundbewegung und Ausrichtung (Parteilichkeit) klar werden.

Parteilichkeit heißt, dass mein Ziel und mein Standpunkt relativ bestimmen, was ich herausbekomme. Was ich z.B. als den wesentlichen Unterschied begreife, den zwischen Herrn Zetsche (DaimlerCrysler) und Bäcker Lange um die Ecke, zwischen meinem Boss und mir oder gar den zwischen den Unternehmern weltweit und uns, den Lohnabhängigen. Das wird vornehmlich davon bestimmt, wo ich stehe, herkomme und was ich will.

Will ich staatliche Regulation, dann ist der Unterschied zwischen nationaler Industrie und internationalen Unternehmen sehr wichtig. Will ich hingegen die Verhältnisse zum Tanzen bringen auf der Höhe der Zeit, dann ist dies ein unwichtiger Unterschied.

Anhang

Als gute Dialektiker versuchen wir also die Dinge so zu sehen, wie sie sind. Dabei sind wir bemüht, auch immer die andere Seite eines Widerspruchs zu beleuchten.

Bäcker und Arbeiterkampf

Gewerkschaft und Streik sind zwar im Handwerk sehr gering bzw. äußerst selten, aber wie die 'junge Welt' am 27.12.2005 auf Seite 5 berichtet, erzwangen Bäcker-Arbeiter im hessischen Bäckerhandwerk einen Tarifvertrag. In der Wiener Feinbäckerei Heberer GmbH (größter hessischer Handwerksbetrieb dieses Zweiges) wurde durch einen nur 2-stündigen Warnstreik erreicht, dass der Unternehmer mit der Gewerkschaft NGG nach 17 Monaten endlich über einen Tarifvertrag verhandelte mit dem Ergebnis von Lohnerhöhungen. Der Manteltarifvertrag ist wieder in Kraft gesetzt.

Aber hier trennt sich auch das Besondere vom Allgemeinen. Es war der erste Streik bei diesem Unternehmen seit 100 Jahren(!) und der erste regionale Streik der Branche seit 1907(!). Im Besonderen mag es diesen Erfolg geben. Im Allgemeinen ist dies aber vollkommen zu vernachlässigen.

Hilfreiche Links

Hans Böckler Stiftung <http://www.boeckler.de>

Hier gibt es pro Jahr ein Datenblatt vom WSI mit den wichtigsten Fakten aus der Sicht der Gewerkschaften.

Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft <http://www.insm.de>

Das sind die Daten und die Ideologie der anderen Seite. Hübsch gemacht mit viel viel Kohle.

Labournet <http://www.labournet.de>

Vernetzung von linke Gewerkschaftlern u. a. "express - Zeitung für sozialistische Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit".

International Labour Organisation <http://www.ilo.org/>

UN-Organisation mit umfangreichen Statistiken zu Lohnarbeit und Kapital weltweit.

Wikipedia <http://wikipedia.de>

Unschätzbare freie und offene Enzyklopädie mit einer gigantischen Menge an nachschlagbarem Weltwissen.

1 29.04.2005 'KAPITALISMUSKRITIK - Müntefering benennt die räuberischen Heuschrecken' manager-magazin

"Mit der Bezeichnung "Heuschreckenschwärme" hatte SPD-Chef Franz Müntefering in einer aktuellen Stunde des Bundestages die Kapitalismusdebatte angeheizt. Um Widerspruch aus den eigenen Reihen zu begegnen, nannte er in einem internen Papier konkrete Namen."

"... Das SPD-Papier nenne viele weitere "Heuschrecken", berichtet Stern.de weiter. Dazu gehörten auch die Beteiligungsgesellschaft WCM, die Klöckner übernommen hatte und die Private-Equity-Firmen Apax, BC Partners, Carlyle, Advent, Permira, Blackstone, CVC und auch Saban Capital, Noch-Eigentümer von ProSiebenSat.1. Zu den Opfern der großen Aufkäufer gehören neben Siemens-Nixdorf und Tenovis auch Rodenstock, Autoteile Unger, Debitel, Celanese und Dynamit Nobel."

2 'Vorrang für die Anständigen - Gegen Missbrauch, „Abzocke“ und Selbstbedienung im Sozialstaat'
Ein Report vom Arbeitsmarkt im Sommer 2005', Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, August 2005, Minister Clement

Das Clement-Papier ist ein bedrückend gutes Beispiel dafür, wie die Strukturprobleme der Marktwirtschaft zu moralischen bis strafrechtlichen Problemen der Wirtschaftsinsassen umgedeutet werden. Nicht die Marktwirtschaft ist schuld, wenn nicht jeder sein Glück findet, sondern jeder Einzelne ist seines Glückes Schmieds.

3 M&A heißt sinngemäß mischen und aufkaufen. Es beschreibt relativ genau, was hier getan wird. Man kauft Unternehmen, meist die mit momentan besonders geringem Börsenwert. Dieses wird meist auseinander genommen, weiterverkauft und die Reste eingestampft.

"Der englische Begriff Mergers & Acquisitions (M&A) (deutsch: Fusionen und Übernahmen) wird als Sammelbegriff für Unternehmenstransaktionen benutzt, bei denen sich Gesellschaften zusammenschließen oder Gesellschaften den Eigentümer wechseln.

M&A bezeichnet hierbei sowohl den Vorgang an sich als auch die Branche der hiermit befassten Dienstleister wie Investmentbanken, Wirtschaftsjuristen, Wirtschaftsprüfer und Berater. Im Investmentbankbereich gilt M&A als Teilbereich der Corporate Finance.

...

In der öffentlichen Wahrnehmung stehen M&A-Transaktionen oft in der Kritik, da Erwerber in vielen Fällen strategische Ziele mit der Transaktion verbinden, die Restrukturierungen und damit oft Arbeitsplatzabbau notwendig machen. Umgekehrt werden in der Betriebswirtschaftslehre gerade in dieser Tatsache Selbstheilungskräfte des Marktes gesehen."(von <http://www.wikipedia.de>)

i "Prokrustes war ein Riese aus der griechischen Mythologie, Beinamen des Polypemon oder Damastes, eines Räubers in der Umgegend von Eleusis und Sohn des Poseidon.

In seiner Weltgeschichte berichtet der alt-griechische Geschichtsschreiber Diodor (1. Jhdt. v. Chr.) folgendes über den Unhold und Wegelagerer Prokrustes:

Prokrustes bot Reisenden ein Bett an, auf das er sie legte; wenn sie zu groß für das Bett waren, hackte er ihnen die Füße bzw. überschüssigen Gliedmaßen ab, waren sie zu klein, hämmerte und reckte er ihnen die Glieder auseinander, indem er sie auf einem Amboss streckte. Der Name Prokrustes bedeutet im Griechischen der Strecker.

Prokrustes wurde laut der griechischen Mythologie von Theseus am Kephisos erschlagen.

Als Prokrustesbett oder Bett des Prokrustes bezeichnet man sprichwörtlich eine nicht oder nur gewaltsam lösbare Zwangslage, so jedes ungerechtfertigte Abkürzen oder Ausdehnen wie überhaupt jede peinliche Lage, in welche jemand gezwungen wird."(von <http://www.wikipedia.de>)